

PJ 1. Terial, Innere Medizin
Cairns Hospital, Cairns, Australien
Erfahrungsbericht
Mai - Juli 2014

Carina Gärtner, Andrea Kreuder
Medizinische Fakultät der Universität zu Köln,
carina.gaertner@yahoo.de, andrea-kreuder@t-online.de

Organisation:

Nachdem die Wahl für ein Auslandsterial auf Australien gefallen war, arbeiteten wir im Frühling 2013 mit Hilfe von Google die Liste des Landesprüfungsamtes NRW mit den akzeptierten, ausländischen Krankenhäusern ab. Die meisten Unis bzw. Krankenhäuser stellen glücklicherweise sehr ausführliche PDFs zur Verfügung, die einen über alle benötigten Dokumente und anfallende Kosten aufklären. Nach Abwägen der klimatischen Bedingungen und Studiengebühren fiel unsere Wahl für ein gesplittetes Terial auf die James Cook University und das Cairns Hospital; die meisten australischen Unis nehmen ausländische PJ-Studenten sowieso nur für acht Wochen. Nun machten wir uns daran, alle in dem für die Bewerbung bereitgestellten Handbuch aufgelisteten Dokumente wie Empfehlungsschreiben, Versicherungs- und Impfnachweise zu sammeln, was ziemlich aufwändig ist und gut ein paar Wochen dauern kann. Zusätzlich fallen für die Bewerbung 100 \$ an, die man auch bei Absage nicht zurückbekommt. Nach ein paar Wochen bekamen wir dann per Email eine Zusage, die wir innerhalb von sieben Tagen bestätigen oder ablehnen mussten. Durch die erfolgreiche Vermittlung eines PJ-Platzes fielen weitere 450 \$ für die acht Wochen an.

Den PJ-Platz sicher in der Tasche, machten wir uns an die weitere Planung unserer Reise in den vier Wochen zwischen Examen und PJ-Start und unseres Aufenthaltes in Cairns. In dem Handbuch für die Bewerbung wurden einige Unterkünfte empfohlen und nach eigener Recherche entschieden wir uns dann für das Cairns Sharehouse in ruhiger Lage und fußläufig vom Krankenhaus. Das Sharehouse in der Martyn Street wird hauptsächlich von Angestellten des Krankenhauses oder Studenten aus dem Gesundheitsbereich (dietitian, physio, nursing, occupational therapy...) und anderen PJlern bewohnt. Unsere geräumige Wohnung teilten wir uns mit maximal fünf weiteren Mitbewohnern; es waren aber meist nicht alle Zimmer belegt.

Im Krankenhaus:

Am ersten Tag unseres PJs mussten wir uns mit den vier anderen deutschen PJlerInnen im Büro von Gail Walker (elective coordinator) einfinden, die uns nach einer kurzen Einführung auf unsere jeweiligen Stationen brachte und uns dort vorstellte. Wir in der Inneren Medizin konnten uns aussuchen, in welche

Unterdisziplin wir gerne Einblick bekommen würden und so fiel unsere Wahl auf Allgemeinmedizin bzw. Gastrologie. Das Gastro-Team war zweigeteilt in ein gastroenterologisches und ein allgemeinmedizinisches/internistisches Team, das auch jeweils eine eigene Visitenrunde hatte. Allgemein hing die Zuständigkeit für Patienten davon ab, ob das Team am Tag zuvor Bereitschaftsdienst für die Notaufnahme hatte. War dies der Fall, wurde bei Notwendigkeit eines stationären Aufenthaltes der Patient/die Patientin in dem Fachbereich des diensthabenden Arztes/der diensthabenden Ärztin aufgenommen. Somit hatten die zu visitierenden Patienten nicht zwingend gastroenterologische, sondern eher allgemeine internistische Probleme. Dies hatte zur Folge, dass für die Visite kreuz und quer durch das Krankenhaus gelaufen werden musste, was aber den Vorteil hatte, dass man bereits nach einigen Tagen die meisten Gänge kannte und sich nicht verlor. Geleitet wurde die Visite meist von einem Registrar, dem ein Resident, ein Intern, zwei australische Studenten aus dem fünften Studienjahr und man selber folgte. Ähnlich war der Ablauf in allen anderen internistischen Teams und es war einem freigestellt, zwischendurch auch mal bei einem anderen Team mitzulaufen. Nach der Visite gab es dienstags und donnerstags um 12 Uhr ein Seminar für alle Residents, Interns und Electives, bei dem es auch immer ein Mittagessen gab. Außerdem fand jeden Freitagmittag die sogenannte Grand Round inklusive Mittagessen statt, in der Oberärzte einen ca. 45-minütigen Vortrag zu einem Thema ihrer Wahl hielten. Nachmittags waren die Interns und Residents dann damit beschäftigt, Entlassungsbriefe zu schreiben, Konsile und andere administrative Dinge zu erledigen. Die Ärzte und Studenten waren alle ausnahmslos sehr nett und entgegenkommend.

Begründet durch die Großflächigkeit Australiens, haben einige Bewohner des Landes nur äußerst spärlichen Zugang zu medizinischer Versorgung. Dies hat zur Folge, dass man viele weit fortgeschrittene Stadien chronischer und akuter Krankheiten sieht – weit mehr als in Europa. Im Staat Queensland gibt es beispielsweise eine hohe Inzidenz von durch Alkohol verursachten Krankheiten wie Leberzirrhose und Mangelernährung, sowie eine hohe Inzidenz von Krankheiten, gegen die mangels Compliance nicht geimpft wurde – hier ist besonders Hepatitis B zu nennen. Von hoher Relevanz ist auch Rheumatisches Fieber, dessen Inzidenz in Queensland bei 1:1000 liegt. So verwundert es nicht, dass mittels Aufklärung versucht wird, mehr Bewusstsein für diese Krankheiten und ihre Prävention zu schaffen. Nichtsdestotrotz war es für uns schockierend zu hören, dass in einigen Gemeinden, in denen Mitglieder der Aborigines und Torres Strait Islanders leben, die Lebenserwartung in diesem Zusammenhang auf 40 Jahre limitiert ist. Die Gründe hierfür sind historisch, sozial und politisch vielschichtig und würden den Rahmen dieses Erfahrungsberichtes sprengen.

Gesundheitssystem:

Ähnlich wie in Deutschland ist jede/r Bürger/in durch Medicare krankenversichert. Der Beitrag beläuft sich auf 1,5 % des steuerpflichtigen Einkommens, bei einem Jahreseinkommen von über 70.000 AUD steigt der Anteil auf 2,5 %. Für Menschen, die auf Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe angewiesen sind, ist Medicare kostenfrei.

Anders als in Deutschland werden Zahn- und Augenarztrechnungen nur zu geringen Teilen subventioniert, sodass die Zuzahlungen hier etwas höher ausfallen. Der Aufenthalt in einem staatlichen Krankenhaus wird zu 100 % von der Krankenkasse übernommen, die Behandlung in einer privaten Klinik dagegen nur teilweise.

Eine Besonderheit in der Krankenversorgung sind sicherlich die Royal Flying Doctors, durch die auch die Patienten in abgelegenen Gebieten Zugang zu ärztlicher Versorgung haben. Sie sind auch in Cairns stationiert, allerdings ist es – selbst für australische Ärzte oder Studenten – sehr schwer, einen der begehrten Plätze in den Flugzeugen oder Helikoptern zu bekommen.

Freizeit:

Cairns ist eine Stadt mit ca. 130.000 Einwohnern und für viele Backpacker entweder Anfangs- oder Endpunkt ihres monatelangen Aufenthaltes in Australien. Der Stadtkern um die Esplanade herum ist eher überschaubar und ziemlich touristisch mit vielen Hostels und Souvenirshops. Die Mehrzahl der Einwohner wohnt eher in den Vororten, die zum größten Teil im Westen der Stadt liegen. Hauptattraktion ist sicherlich das Great Barrier Reef, das das Ziel der meisten der ablegenden Schiffe im Hafen ist.

Für die Fortbewegung in Cairns haben wir bei ‚Jim the Bike Man‘, einem Mann um die 80 Jahre, für 10 \$ pro Monat Fahrräder inklusive Schloss und Helm (Pflicht in Australien) gemietet und konnten uns so sehr bequem fortbewegen. Die Telefonnummer von Jim kann man im Büro des Sharehouses in Erfahrung bringen. Empfehlenswert in Cairns sind:

- Rusty's Market: Freitag, Samstag und Sonntag ist direkt neben dem Gilligan's großer Markt mit allen möglichen Produkten, vor allem Obst und Gemüse aus der Region. Vor allem sonntags können einige Schnäppchen geschlagen werden, da die Farmer ihre Produkte sehr reduziert haben. Wer sich zwischendurch nach deutschem Brot sehnt, wird auch hier fündig: ein Stand verkauft Roggenbrot, dessen Konsistenz tatsächlich die Bezeichnung Brot verdient.
- Lagune: für eine Abkühlung oder das Sonnenbad zwischendurch
- Botanischer Garten: zwei sehr schöne Spazierwege durch tropischen Wald
- Esplanade Free Activity: jeden Tag gibt es an der Esplanade ein kostenloses Sportprogramm, an dem man kostenlos teilnehmen kann. Das Programm ist im Internet oder an der Esplanade selber einsehbar.

Von Cairns aus kann man außerdem tolle (Mehr-)Tagestrips unternehmen. Zu nennen wären hier

- Daintree Rainforest und Cape Tribulation: bei schönem Wetter wunderschöne Strände und tolle Regenwaldwanderwege; auf dem Weg kann man auch noch an der Mossman Gorge vorbei.
- Welsh's Pyramid: anspruchsvolle und ziemlich steile Wanderung, aber oben entschädigt ein toller Ausblick

- Mission Beach
- Tablelands, Waterfalls Circuit, Kuranda
- Green Island, Fitzroy Island: mit dem Krankenausweis bekommt man den Local-Preis und kann so relativ günstig mit der Fähre zu diesen beiden Inseln fahren
- Für den Fall, dass einem nach dem Krankenhaus noch der Sinn nach Strand stehen sollte, kann man einfach für ca. eine Stunde in den Bus Richtung Norden steigen und sich an einem der schönen Strände Trinity Beach, Palm Cove oder Kewarra Beach niederlassen.

Zusammenfassend hatten wir eine großartige Zeit in Australien und können jedem nur ein PJ oder eine Famulatur dort empfehlen. Bei Fragen stehen wir unter der oben genannten Emailadresse gerne zur Verfügung.

Carina Gärtner, Andrea Kreuder